

Die Bischofsmühle

Peter Weisrock

Die älteste erhaltene Gemeindeordnung aus dem Jahr 1491 nennt erstmals die Existenz der Bischofsmühle in Nieder-Olm:

"Czu(m) ersten wijset die gemeinde als von alter her kom(m)en, daz der born oben an dem dorff sall gene zweiteile in das dorff und ein dritteil off die molen".¹

Hier wurde das Wasserrecht der ergiebigen Wasserquelle am Ebersheimer Berg geregelt. Der Wasserlauf führte den Berg weiter abwärts, neben der Hasenpforte unter dem Stadtwall und der Stadtmauer hindurch, trieb die *"Molen"* an und teilte sich dann in die Wassergasse und die Kleine Wassergasse.²

Im Ortslageplan des Kartographen Gottfried Mascop aus dem Jahr 1577 ist die *"Bischofsmühl"* im östlichen Bereich an der Stadtmauer erstmals zeichnerisch dargestellt.³

Konkretes erfahren wir weiter aus der Dorfbeschreibung von 1590 in der das Eigentumsverhältnis der Mühle in der Wassergasse aufgezeigt wird:

"Item ein mühlen im flecken Nieder Olmen, so uns(erm) gnedigsten churf(ürsten) unnd herrn gehörig, welche mühl jährlich in ihrer churf(ürstlichen) g(naden) kellerrey giebt 45 mltr. korn".⁴

Die Mühle wurde in Folge an Müllermeister verpachtet, die sich meist auch als Gerichtsschöffen etablierten. In der Dorfbeschreibung von 1623 finden wir erstmals *Hanß Zugfeller* als Pächter der Bannmühle. Alle Einwohner von Nieder-Olm waren verpflichtet dort ihr Korn mahlen zu lassen:

"Unßer gnedigster herr hatt auch ein mühl alhier die ist Hanß Zugfellen erblichen verliehen umb einen gewissen

pfacht, darin ist die gemeindt zu mahlen gebandt".⁵

Auch im *"Ohngebotten ding [Thingtag]"* gleichen Jahres heißt es:

"newe Männer seindt beeidigt worden [...] Hanß Müller der Fleckenmüller".⁶



Ausschnitt aus dem Stadtplan von 1577.

In der Regelung der Fuhr- und Handfrohen von 1648 waren die Nieder-Olmer zu Arbeiten für *"Bau- und Reparaturmaßnahmen an der erzbischöflichen Mühle"* verpflichtet.⁷

Weiter erfahren wir aus dem Schatzungsbuch von 1665:

"Der Bischof. Was Ihre Gnaden und de-ro Erzstift Mainz zu Nid olm ahn Mühlen, Hof, K(G)art und liegende Güter. Ein Mühl gelegen in der Obergäß, bef. oben die stattmauer, unden der gemeine wech".⁸

In der Dorfbeschreibung von 1668 wird erneut die bischöfliche Mühle genannt, sie wird nun als *"Schloßmühle"* bezeichnet:

"Alhier haben ihre churf(ürstliche) g(naden) ein mühl, so die schloßmühl genant. Waß der pfacht vor dießem geweßen und jetzund(er) gefallet, haben die kellerrey rechnung(en) nachricht".⁹

Die Mühle war demnach weiterhin im Besitz des Mainzer Erzbischofs und mit 45 Malter Korn im Jahr abgabepflichtig.

Als nächster Pächter wird 1763 *"Franz Neuberg mit Hausß, Hof und Ohlig Mühl in der Obergäß gelegen"* aktenkundig.¹⁰

1 Schmitt, Sigrid. Formularweistum 15. Jh., S. 427, Nr. 79; Grimm, S. 597; Gottfried Kneib, S. 46.

2 StaNO XV., 165 fol., S. 143, Rechnung des Brunnenmeisters Kropp vom 4.3.1784 für *"...Deicheln (hölzerne Wasserleitungen) eingelegt 16 Schuhe obig der Dorfmuhl im Geschütte (Stadtwall), 19 Schuhe am aufwendigen Geschütte..."*

3 Wie Anm. 3. Siehe auch Planausschnitt S. 47.

4 Schmitt, Sigrid. Dorfbeschreibung 1590, S. 427. Nr. 82.

5 Schmitt, Sigrid. Wie Anm. 1.

6 StaNO II., Dorfbuch, *"Ohngebotten ding 1624-1711"*, S. 3, Eintrag vom 4.3.1653.

7 Kneib, Gottfried. Amt Olm, S. 261.

8 StaNO IX., 463 fol., Schatzungsbuch 1665, S. 395.

9 Schmitt, Sigrid. Dorfbeschreibung vom 11.5.1668, Nr. 84. 430.

10 StaNO X., 208 fol., Verlegungsbuch 1739-1776, Lfd. Nr. 81, Eintrag vom 20.2.1763.

Berhard Müller aus Ober-Olm ist als nachfolgender Pächter in der Güteraufstellung von 1798 zu finden. Vermutlich erwarb er die Mühle im Zuge der einsetzenden Nationalgüterversteigerung adliger und kirchlicher Güter durch die französische Administration.¹¹ Die *"Commune de Niederolm"* war seit 1798 französischer Kantonsort im neu geschaffenen Département du Mont-Tonnerre. In der Neuaufnahme der Eigentumsverhältnisse heißt es:

*"Müller Bernhard von Ober-Olm: Die Schlossmühle, Nr. 107, 1 Scheuer und Schlag, Nr. 119 Garten in der Obergass, Äcker und Wiesen. Kapitalwert: 2.138 Franc".*¹²

1811 war *Friedrich Ke(ö)rber*, der aus Unter-Walluff im Rheingau stammte, nächster Besitzer der Bischofsmühle. Seine Initialen und die seiner Frau Catharina Alberti "FK 1811 CA" sind noch heute im Türsturz der Eingangstür zu sehen.¹³

Bevor Friedrich Körber die Bischofsmühle übernahm, war er Müller auf der Wiesenmühle. 1810 richtete er eine Bittschrift an die Präfektur in Mainz, um die Wiesenmühle mit der Bischofsmühle zu tauschen. Die Bischofsmühle befand sich damals im Besitz von Bernhard Müller, der diesem Tausch zustimmte und so nun Müller auf der Wiesenmühle wurde. Im Dezember 1810 beratschlagte der Munizipalrat von Nieder-Olm über das Antwortschreiben des Präfekten Jeanbon St. André, der dem Tausch formal zustimmte. Der Munizipalrat schloss sich der Entscheidung an, allerdings mit der Auflage, dass Friedrich Körber die Mühle

*"[...] mit einer Mauer umgeben solle, worinn sich eine Thür befinden muß, damit die Gemeinde Vorsteher ohnehindert an die gemeinheitliche bronnen Teichel kommen könne".*¹⁴

11 Stauder, Heiner. Die Nationalgüterversteigerung zur napoleonischen Zeit, dargestellt am Beispiel des Kantons Nieder-Olm, in: Heimatjahrbuch des Landkreis Mainz-Bingen, 41. Jhg. 1997, S. 90-92.

12 StaNO IX., 359 fol., 6. Prai. 6. Jahr (1798), Aktenbündel, Vordrucke, Aufnahme der Eigentumsverhältnisse.

13 KAPA NO Fb, Friedrich Ke(ö)rber lebte bis 1838, seine Frau Catharina Alberti von 1767 bis 1835.

14 StaNO XV, "Correspondenzregister", Eintrag vom 17.12.1810. T(D)eicheln = Wasserrohrleitung aus Holz.



Türsturz über dem Hauseingang mit den Initialen von Friedrich Körber und seiner Frau Catharina Alberti vom Jahr 1811.¹⁵

Man wollte so weiterhin den ungehinderten Zugang des amtlichen Brunnenmeisters zur Wartung des Wasserdurchgangs und der Wasserstube an der östlichen Stadtmauer oberhalb der Mühle gewährleisten. Die Wasserstube war durch eine Tür verschlossen, die bereits in früheren Jahren oft repariert werden musste, wie auch 1787, als Maurermeister Michael Eckert und Zimmermeister Cyriacus Weisrock eine Reparatur am *"Ein- und Ausgang über das Geschüid [...] wegen dem herrschaftlichen Brunnengang"* durchführten.¹⁶

Wie Friedrich Körber berichtete, war die Bischofsmühle jedoch in einem stark ruinösen Zustand, so dass er sie niederlegte und 1811 neu aufbaute:

*"[...] ich die dahier in Niederolm liegende sogenannte Schloßmühle /:welche dem Einsturz nahe war:/ ersteigt, und dieselbe sogleich von Grund aus neu erbaut habe.".*¹⁷

Das neue zweistöckige Gebäude wurde aus massiven Kalksteinen errichtet. Im hausinneren Wasserradschacht an der Wassergasse befand sich das oberflächlich angetriebene hölzerne Mühlrad. Später wurde es durch ein eisernes Wasserrad ersetzt, das vier Mahlsteine antrieb.¹⁸

Im März 1815 stellte Friedrich Körber den Antrag zum Bau einer zweiten Mühle:

"[...] da ich nun willens bin, eine Oehl Mühle, nebst Scheuer und Stallungen zu bauen, aber keinen Raum für diese Gebäulichkeiten dahin zu stellen da ist, so

15 Foto: Peter Weisrock, Nieder-Olm 2004.

16 StaNO XV., 142 fol., Gemeindehaushalt 1787, S. 127

17 StaNO XV., Schreiben von Friedrich Körber vom 10.3.1815 an den Kreisdirektor des Alzeyer Bezirkes der bayr. Interimsverwaltung.

18 Schwarz, Michael. Vermischte Schriften.

wolle ich Euer Wohlgebohren unterthänigst und geziehrend bitten mir die 24 Are von denen, an diese Mühle stoßenden Gemeinde Geschütt¹⁹ Loosen, welche doch zur Frucht und Gemüs Pflanzung untauglich und einen Kiß und steinigten Boden haben, gegen 12 Are sehr gutes Ackerfeld an dem Stadecker Weg, befortgt einseits Jakob Rögner, anderseits Bittsteller selbst, tauschweise in Eigenthum zu lassen. Will auch Xtrakosten übernehmen".²⁰

Der Gemeinderat stimmte dem Antrag zu, mit der Auflage:

"[...] wenn er darauf gebaut haben werde, das neue Grundstück mit einer Mauer umgeben solle, worinn sich eine Thür befinden müsse, damit die Gemeindevorsteher ohngehindert an die gemeinheitlichen Bronnen Teicheln kommen können. Es wäre daher der Bittsteller darüber zu vernehmen".²¹

Auch hier sicherte sich die Gemeinde wieder das Wasserrecht und den freien Zugang zur gemeindeeigenen Wasserstube.

Die zweite Ölmühle sollte wohl in der Gartenfläche, die an die Ringmauer grenzte, heute Wassergasse Nr. 66, gebaut werden. Wie aus den Katasteraufnahmen ersichtlich ist, kam das Vorhaben jedoch nicht zur Ausführung, denn im Brandkataster von 1817 und in der Gewerbesteuerliste von 1819 wurde nur die bestehende Mühle aufgeführt.

Das Brandkaster vermerkte:

"Geb. Nr. 45: Eine Mühle 2 Stock, Nr. a. Scheuer, Nr. b. Stall, Nr. c. Stall, Remise mit Schweinestall".²²

Die Gewerbesteuerliste notierte:

"Friedrich Körber, Müller mit einem Gang, ein Molter, Haus Nr. 45".²³

Friedrich Körber wurde weiterhin in den Gewerbesteuerlisten von 1824,²⁴ 1825²⁵ und 1828²⁶ geführt. 1833 ist er auch als

Mitglied des Gemeinderates zu finden.²⁷ Die Mühle blieb bis zu seinem Tode im Jahr 1838 in seinem Besitz.²⁸

Von 1838 bis 1872 ist *Franz Adam Stenner* im Brandkataster als Eigentümer eingetragen:

"Geb. Nr. 60: Wohnhaus 2-stöckig mit Mühle, Wasserhaus und Keller, Scheuer 1-stöckig, Remise, Stall und Schweineställe".²⁹

1868 wurde mit den Bauarbeiten an der neuen Ernst-Ludwig-Eisenbahn von Mainz nach Alzey begonnen. Eine besondere Herausforderung war die Durchführung des Geländeeinschnitts am steilen Ebersheimer Berg, unmittelbar hinter dem Verlauf der ehemaligen Stadtmauer. Man beließ lediglich eine kleine Straßentrasse im oberen Bereich der heutigen Wallstraße. Der Eingriff in die Topographie unterbrach auch den Verlauf des Gemeindebachs. Dieser wurde nun brückenartig in einer Holzrinne über den Geländeeinschnitt zur Bischofsmühle geführt. Wie der Heimatforscher [Philipp Roth](#) berichtete, kanalisierte man den Wasserlauf unterhalb der Mühle dann unterirdisch bis zum [Eichhaus](#) und der Oberen Weed. Das Wasser floss von dort oberirdisch in einer Rinne am Straßenrand weiter bis zum damaligen Kaufhaus Herrgen, später Boller, Wassergasse Nr. 2. Dann verlief der Wasserlauf unter der Pariser Straße, dem sogenannten "Brückelchen", hindurch in die Backhausstraße bis zum Anwesen Debo, Backhausstraße Nr. 10. Das "Brückelchen" war in früheren Jahrzehnten ein beliebter Treffpunkt und firmierte unter der Bezeichnung "Dalles". Ab hier nahm der Gemeindebach wieder seinen oberirdischen Verlauf, bis zur Unteren Weed vor den Anwesen Backhausstraße Nr. 20 und Nr. 22. Von hier ging es weiter entlang der Kleinen Untergasse, an der Pfarrwies, am Bleichplatz vorbei zur Woogmühle und schließlich zur Selz.³⁰

1872 finden wir als Eigentümer *Jakob Stenner*. Im gleichen Jahr eine Erbengemeinschaft mit *Simon Walz* und Ehefrau *Eleonore geb. Stenner* sowie *Johann Sieben* mit Ehefrau *Elisabeth geb. Stenner*.

19 Der an die Mühle angrenzende Stadtwall, der zum Grundstücksverkauf freigegeben wurde.

20 StaNO XV., Schrb. von Friedrich Körber vom 10.3.1815 an den Kreisdirektor des Alzeyer Bezirks der bayr. Intenrimsverwaltung.

21 StaNO IV., Protokoll zur Sitzung des Schöffenrats am 27.3.1815.

22 StaNO XXVI., Brandkatasteraufnahmen 1810-1842.

23 StaNO XV., Gewerbeliste von 1819, Lfd. Nr. 38.

24 StaNO XV., Gewerbeliste von 1824.

25 StaNO X., "Correspondenzregister 1820-1833".

26 StaNO IX., fol. 43, Tagebuch über den Ab- und Zugang der Gewerbe im Jahre 1828.

27 StaNO XV., Gemeinerechnung vom 27.12.1833.

28 KAPA NO Fb, Friedrich Körber †14.9.1838.

29 StaNO, XXVI., Brandkataster ab 25.3.1817.

30 Roth, Philipp. Vermischte Schriften.

Ab 1876 ist *August Büchler* Eigentümer der Bischofsmühle.³¹ Im Oktober 1861 kam er als Lehrer an die Volksschule Nieder-Olm.³² Er heiratete 1867 Elisabeth Eckes, Tochter des Landwirts und Branntweinbrenners *Peter Eckes*, der seiner Tochter die Bischofsmühle als Mitgift schenkte.³³ Vermutlich erwarb er das Anwesen von der Erbgemeinschaft Walz-Sieben-Stenner.



1910, August Büchler.³⁴

1919, Signatur von August Büchler.³⁵

31 KAPA NO Fb, August Büchler lebte 1840-1929.

32 Roth, Philipp. Die Lehrer an der Volksschule von Nieder-Olm: "August Büchler, geb. zu Lorsch bei Bensheim, hier seit dem 1. Okt. 1861. Am 23. Juni 1908 feierte er sein 50jähriges Dienstjubiläum. 1876 ist er Hauptlehrer, 1882 Oberlehrer. War auch Müller, Landwirt, Organist und Kirchenrechner in der kath. Kirchengemeinde. Am 1. Januar 1910 trat er in den Ruhestand nachdem er über 51 Jahre im Schuldienst tätig war".

33 Eifinger, Michael. "Aus der Ortschronik", in: Nachrichtenblatt Nieder-Olm, 4. Jhg., Nr. 27 vom 8.7.1960.

34 Foto aus dem Nachlass von Philipp Roth. Die Fotoaufnahme stammt aus dem Jahr 1910 anlässlich seiner Verabschiedung aus dem Schuldienst an der Volksschule Nieder-Olm. Archiv Peter Weisrock.

Neben seinem Lehramt betrieb August Büchler die Mühle und die dazugehörige Landwirtschaft. In dieser Zeit, und auch noch später, trug die Mühle die gängige Bezeichnung "Büchlermühle".³⁶ 1892 meldete er jedoch den Mühlenbetrieb ab, denn die Gemeinde Nieder-Olm benötigte wegen Trinkwasserknappheit dringend das Quellwasser des Gemeindebachs. Die Mühle war somit nun ohne Wasserkraft. 1919 beabsichtigte Büchler einen größeren Umbau des Wohnhauses, um neue zusätzliche Wohnräume zur Vermietung zu schaffen, den er jedoch nicht realisierte.³⁷ August Büchler verstarb zehn Jahre später im Jahr 1929.³⁸

1929 wurden *Wilhelm Klein* und Ehefrau geb. Büchler sowie *Elisabeth Ambach* je zur Hälfte Eigentümer der Gebäudeanlage.³⁹

Anwes. Wassergasse 64

(Haus Büchler) ist wegzughalber ab 1. 4. 34 unt. günst. Beding. z. verkauf. od. z. vermieten.

1934, Inserat in den Amtlichen Nachrichten Nieder-Olm.⁴⁰

Nächste Besitzerin war *Elisabeth Seibert* geb. Ambach, Tochter von Elisabeth Ambach geb. Büchler.⁴¹ 1934 versuchte sie wohl das Anwesen zu verkaufen oder zu verpachten, jedoch ohne Erfolg. Ihr Sohn *Anton Seibert* plante 1944 einen größeren Umbau des Wohnhauses, der aber nicht zur Ausführung kam.

Letzter Eigentümer wurde dann schließlich *Eugen Josef Sieben*. Die Bischofsmühle ist seitdem im Besitz der Familie Sieben und deren Nachfahren.



35 StaNO XXVI., Bauantrag August Büchler, Oktober 1919.

36 Schwarz, Michael. Vermischte Schriften.

37 StaNO XXVI, Baubescheid vom 16.4.1920.

38 KAPA NO Fb, Sterbeeintrag vom 29.6.1929.

39 Michael Schwarz: Vermischte Schriften, Liste der Eigentümer.

40 AN NO, 4. Jhg., Nr. 3, vom 20.1.1934.

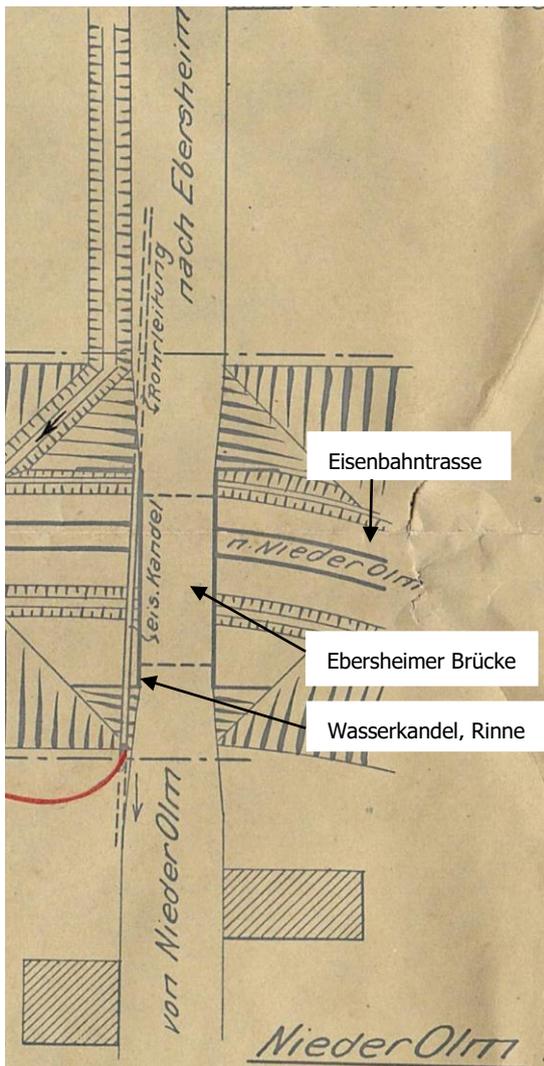
41 Roth, Philipp. Nachlass, vermischte Schriften.



Die Bischofsmühle in den 1950er Jahren.⁴²



2004.⁴⁴



Noch im Jahr 1911 wurde das Überlaufwasser des 1892 gebauten Wasserwerks an der Ebersheimer Straße in einer Gusrinne entlang der Ebersheimer Brücke geleitet. Zum Antrieb der Bischofsmühle war die Wasserkraft jedoch zu gering.⁴³



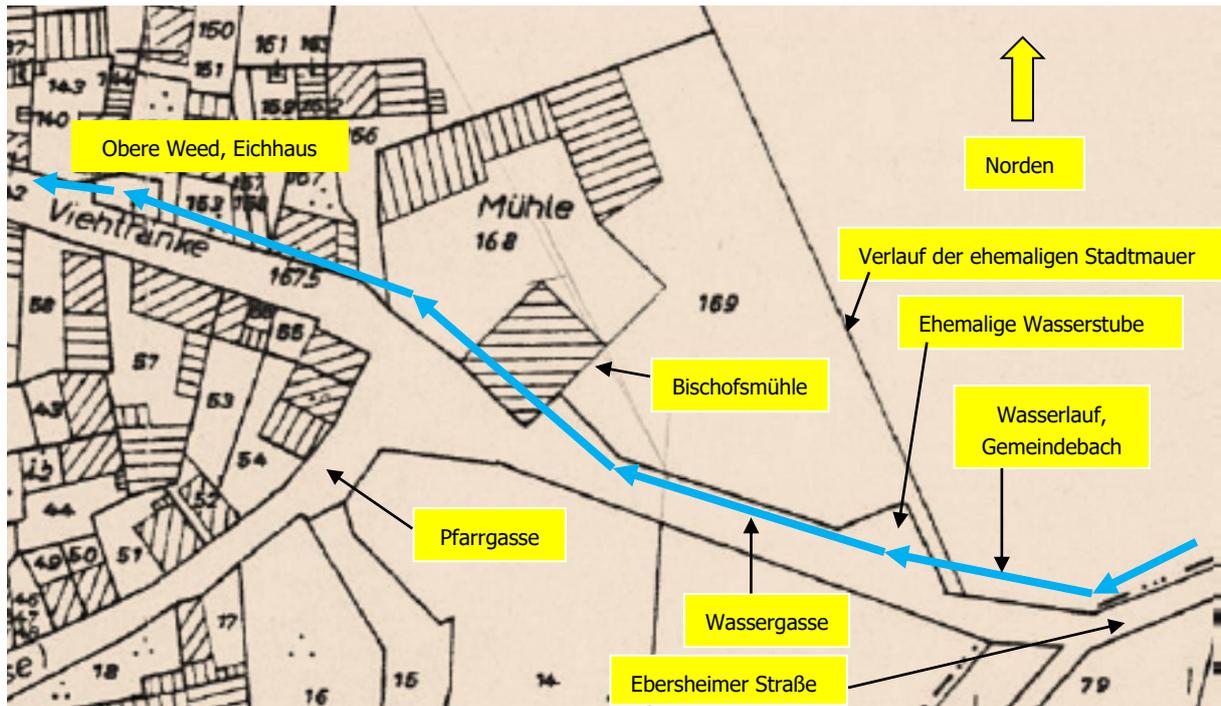
2022.⁴⁵

42 Foto aus dem Nachlass von Anton Weisrock, Nieder-Olm 1994. Archiv Peter Weisrock.

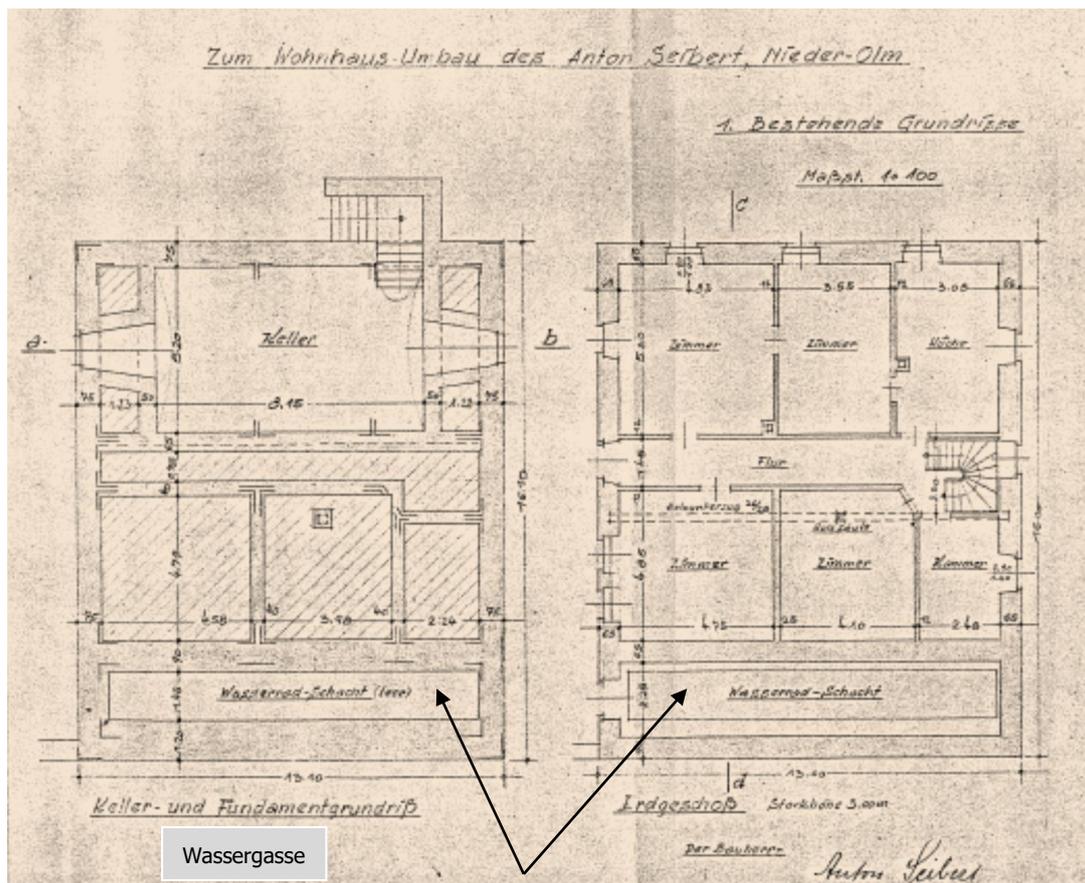
43 StaNO XXVI., Führung des Überlaufwassers aus dem 1892 errichteten Wasserwerk, Bauzeichnung aus dem Jahr 1911.

44 Fotos: Peter Weisrock, 2004.

45 Foto: Reinhard Gabel, 2022.



Wasserverlauf des Gemeindebachs an der Bischofsmühle im Katasterplan von 1839.⁴⁶



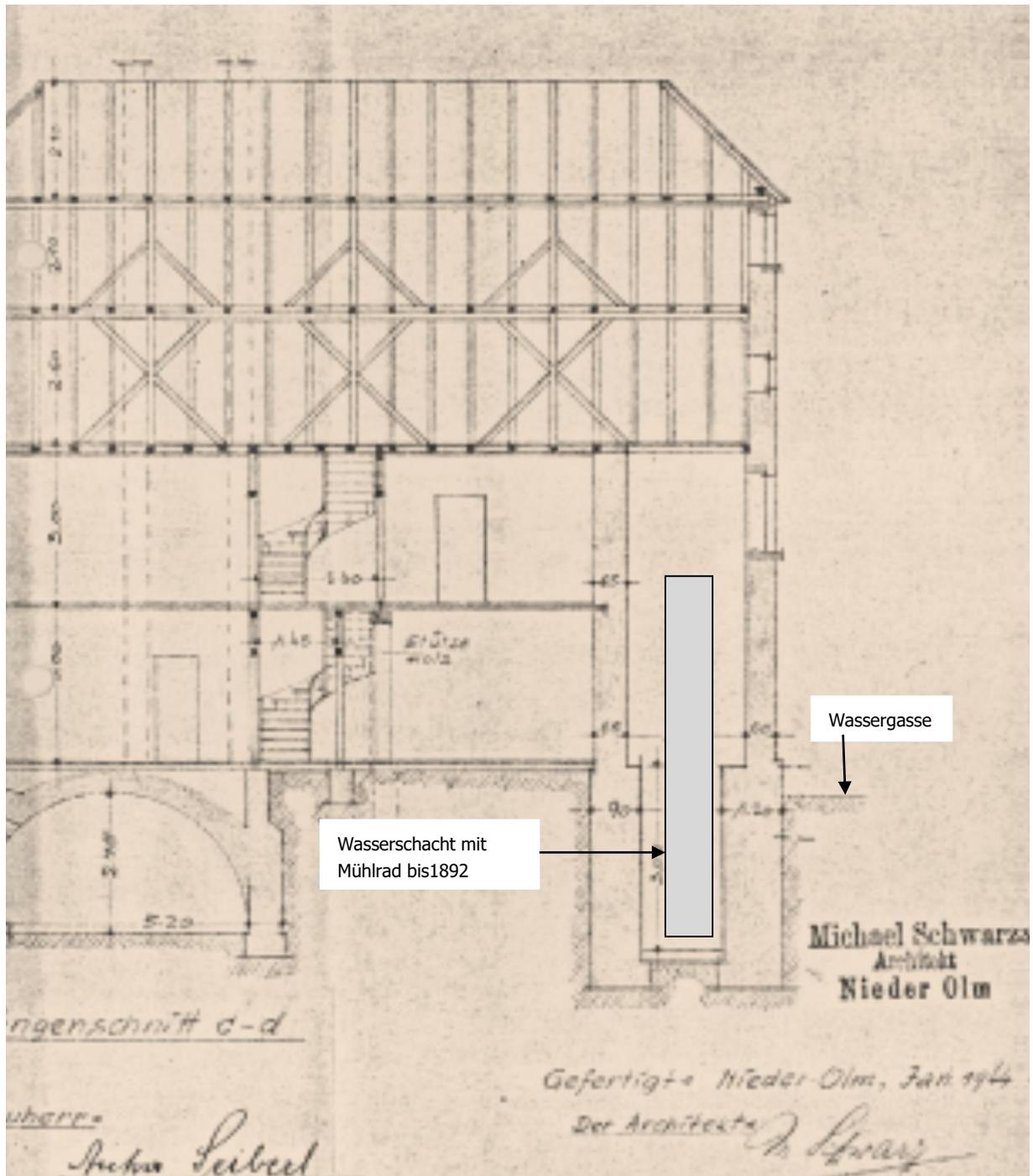
Wassergasse

Wasserradschacht mit Mühlrad

1944, Grundrisse Keller- und Erdgeschoss.⁴⁷

⁴⁶ Katasterplan Nieder-Olm 1839, wie Anm. 128.

⁴⁷ Bestandsaufnahme von Architekt Michael Schwarz, Nieder-Olm 1944, Archiv Peter Weisrock.



1944, Schnitt durch den Wasserschacht mit Mühlrad.⁴⁸

Quellen

Schmitt, Sigrid. Ländliche Rechtsquellen aus den kurmainzischen Ämtern Olm und Algesheim, Stuttgart 1995.

Kneib, Gottfried. Das Kurmainzer Amt Olm, Rhein Hessische Druckwerkstätte Alzey 1995.

Roth, Philipp. Vermischte Schriften, Nachlass.

Eifinger, Michael. Vermischte Schriften, Nachlass.

Schwarz, Michael. Nachlass.

StaNO, Stadtarchiv Nieder-Olm.

KAPANO, Katholisches Pfarrarchiv Nieder-Olm.

⁴⁸ Wie Anm. 45.